

solcher die blutige Schlacht bei Idstedt mitgemacht. — Aus Weissen ist Dr. med. Ohnesfalsch Richter ebenfalls dahin abgegangen und steht bei den Dragonern in der Avantgarde.

Von der Niederelbe, 2. August. Heute Nachmittag ist Heinrich von Gagern mit dem Güterzuge nach Kiel gegangen. Die Zahl der heute nach Rendsburg gegangenen Militärs, sowohl Offiziere als Unteroffiziere und ausgediente Gemeine, soll sich bis 120 belaufen. Es sollen größten Theile Hannoveraner gewesen sein.

Gespannt ist man auf den Schritt Preußens wegen der Geston, ob man die Führer der Besatzung Hauptmann von Zimborzki und Leutnant von Djaalski vor ein Kriegsgericht stellen wird, da sie die preussische Fahne eingezogen und statt ihrer die neutrale aufgesteckt haben. Jedenfalls ist diese Forderung dänischer Seits eine Beschimpfung der preussischen Fahne.

Der Schleswig-Holsteinischen Sache wird, wie wir hören, außer Gagern ein anderer deutscher Ehrenmann, dessen Name vornehmlich in Preußen, den besten Klang hat, seine Kräfte widmen, — Heinrich v. Arnim.

#### Vermischtes.

Vor 20 Jahren fand in dem Schlosse C..... nicht weit von Paris ein unerklärliches Ereigniß Statt, dessen Lösung erst jetzt durch einen Zufall möglich wurde. Das Schloß datirt aus dem Mittelalter und sein finsternes Aeußere gab diesem Unfalle gerade den schauerhaften Character, der seitdem es zur Dede machte. Fräulein von C..... nämlich, welche damals erst vor wenigen Wochen mit dem Marquis R..... vermählt war, hatte eine zahlreiche Gesellschaft geladen, die sich in den Nachmittagsstunden vor der Dinerzeit mit Blindespiel ergötzte; eine Stunde verging, die junge Frau war verschwunden. Das Schloß wurde bis in den entferntesten Winkel durchsucht und keine Spur war mehr von ihr aufzufinden. Zwanzig Jahre waren dahingegangen und nie hatte man von ihr etwas gehört. Seit jenem Trauertage stand das Schloß verödet und fiel in Trümmer. Erst vor Kurzem fiel das Schloß durch Erbschaft Hr. L. zu, und er fand Interesse daran, es wiederum wohnbar zu machen. Er ließ in ei-

ner früher unbewohnten Theile einige Neubauten machen, als die Maurer plötzlich auf einen großen Koffer stießen, den sie aus Neugier öffneten. Wie groß war ihr Schrecken, als sie darin ein weibliches Skelett fanden. Es waren die Reste der unglücklichen Frau C. mit ihren Juwelen und ihrem Brautschmuck. Die Sache erklärt sich dadurch, daß die Unglückliche beim Blindespiel sich darin versteckte. Der Koffer hatte eine Feder, die von selbst sich schließt, sobald der Deckel sich herabläßt, und so war sie lebendig darin begraben, ohne daß irgend jemand eine Ahnung davon haben konnte.

Rochlitz, 27. Juli. (R. B.) Ein in dem Dorfe Gröblitz bei Rochlitz durch die Gendarmerie in diesen Tagen entdecktes Verbrechen macht in hiesiger Gegend ein großes Aufsehen. Die Mutter einer durch epileptische Krankheit geistig ziemlich zerrütteten, 23 Jahre alten Tochter hat diese, ihr Kind, nicht nur oft mit Schlägen so mißhandelt, daß veraltete Narben an ihrem Körper sichtbar sind, sondern sie hat ihr auch noch in den heißen Tagen voriger Woche die Hände mit einer Leine kreuzweise auf dem Rücken zusammen und dieselbe an eine Säule auf dem Oberboden angehängt, sie so zwei Tage und eine Nacht stehen lassen und während dieser langen Zeit ihr auf dringendes Bitten und Schreien nur einmal einen Trunk Wasser gereicht. Hunger- und Durstleiden der Armen müssen außerordentlich gewesen sein, denn durch die anhaltenden vergeblichen Bemühungen, sich ihrer Fesseln mit Gewalt zu entledigen, hatte sie sich in ihrer Verzweiflung nicht nur die Haut, sondern auch das Fleisch bis fast auf die Flecken durchschnitten. Die unnatürliche Mutter (eine von ihrem Ehemanne getrennt lebende Häuslerin, Namens Mühler) und der muthmaßliche Theilnehmer an der unnatürlichen Behandlung der jungen Mühler, der Schneider Nitzsche aus Gröblitz, befinden sich beide bei dem Justizamte Rochlitz in Haft und Untersuchung.

Es dürfte wohl manchem Leser der Verfasser von „Schleswig-Holstein mehrumschlungen“ nicht bekannt sein, — es ist dies M. F. Chemnitz. Das Lied wurde zuerst von der Schleswiger Liedertafel auf dem Sängertage in Schleswig den 24. Juli 1848 gesungen. Damals ahnte man wohl schwerlich, unter welcher veränderten Umständen es den 24. Juli 1850 ertönen würde!

### Bekanntmachung.

Daß der hiesige Hausbesitzer und Maurergeselle Karl Gotthelf Glysck wegen des in Nr. 97 des Mieser Anzeigers von 1849 abgedruckten, mit „Dank“ überschriebenen, geständlich selbst verfaßten, eine Ehrenkränkung des Maurermeisters Johann Gotthelf Schumann in Miesä enthaltenden Aufsatzes, auf Antrag des Beleidigten anstatt 6tägiger Gefängnißstrafe um 2 Thlr. — — bestraft und in Ab- und Erstattung der Kosten verurtheilt worden ist, wird in Gemäßheit eines vom Königl. Appellations-Gerichte bestätigten Gerichtsbescheids hiermit bekannt gemacht.

Königl. Gericht Miesä, am 31. Juli 1850.

Otto.